

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Bruttoinlandsprodukt steigt um 9,6 Prozent



Von Dr. Annette Tennstedt

Ausgehend von einem coronabedingt sehr niedrigen Niveau verzeichnete die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2021 ein Rekordwachstum. Dies ist allerdings zu einem beträchtlichen Teil auf einzelne Branchen zurückzuführen, die von der Entwicklung und Produktion eines Corona-Impfstoffes profitierten. Aber auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen zeigten sich Erholungsprozesse, die zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten führten. Insbesondere die Industrie verzeichnete einen äußerst kräftigen Wertschöpfungsanstieg. Im Baugewerbe stagnierte die Wirtschaftsleistung dagegen.

Wirtschaftswachstum auf Rekordniveau

Hervorragende
Entwicklung
einzelner Bran-
chen verstärkt
Aufholprozess

Die gesamtwirtschaftliche Lage war auch 2021 noch durch die Corona-Pandemie geprägt. Nach dem kräftigen Einbruch 2020 konnte sich die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz dennoch erholen. Aufgrund von hervorragenden Ergebnissen in den Branchen, die an der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen beteiligt sind, erzielte sie das höchste Wachstum seit den Nachkriegsjahren. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 9,6 Prozent (2020: –4 Prozent). Damit steht Rheinland-Pfalz im Ländervergleich mit deutlichem Abstand an der Spitze. Dahinter folgt Baden-Württemberg mit einem Plus von 3,4 Prozent. Den geringsten Wertschöpfungszuwachs verzeichnet Brandenburg mit

+0,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt nahm das Bruttoinlandsprodukt um 2,9 Prozent und in Westdeutschland (ohne Berlin) um drei Prozent zu. Als einziges Bundesland hat Rheinland-Pfalz das Vorkrisenniveau bereits wieder überschritten.

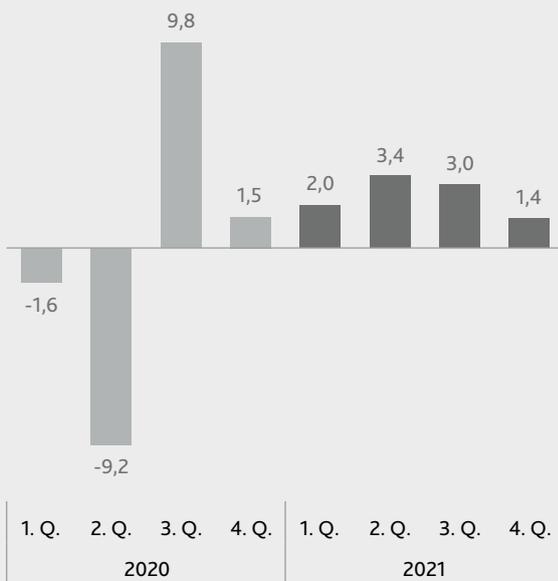
Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

G1 Wirtschaftsleistung 2021

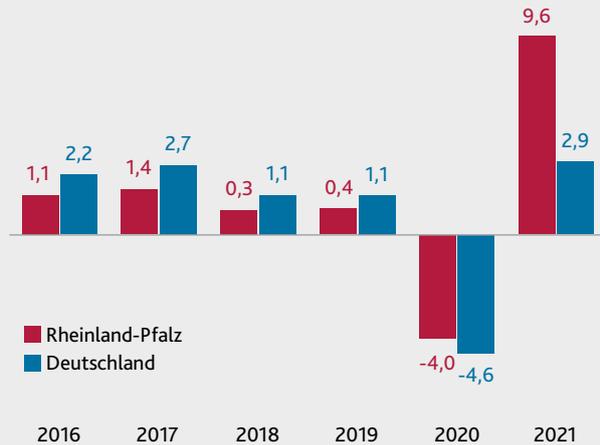


Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ nach Quartalen
Veränderung zum Vorquartal in %

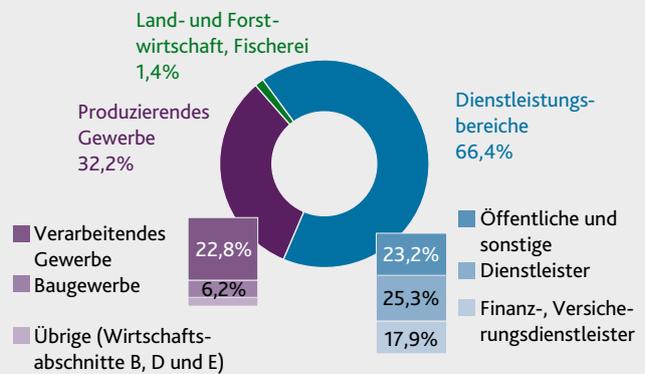


¹ Kalender- und saisonbereinigt.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt
Veränderung zum Vorjahr in %



Bruttowertschöpfung 2021 nach Wirtschaftsbereichen
Anteil in %



Bruttoinlandsprodukt beträgt 162 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen lag die Wirtschaftsleistung 2021 bei 162 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,5 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2020 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um fast 19 Milliarden Euro bzw. 13 Prozent (Deutschland: +6 Prozent).

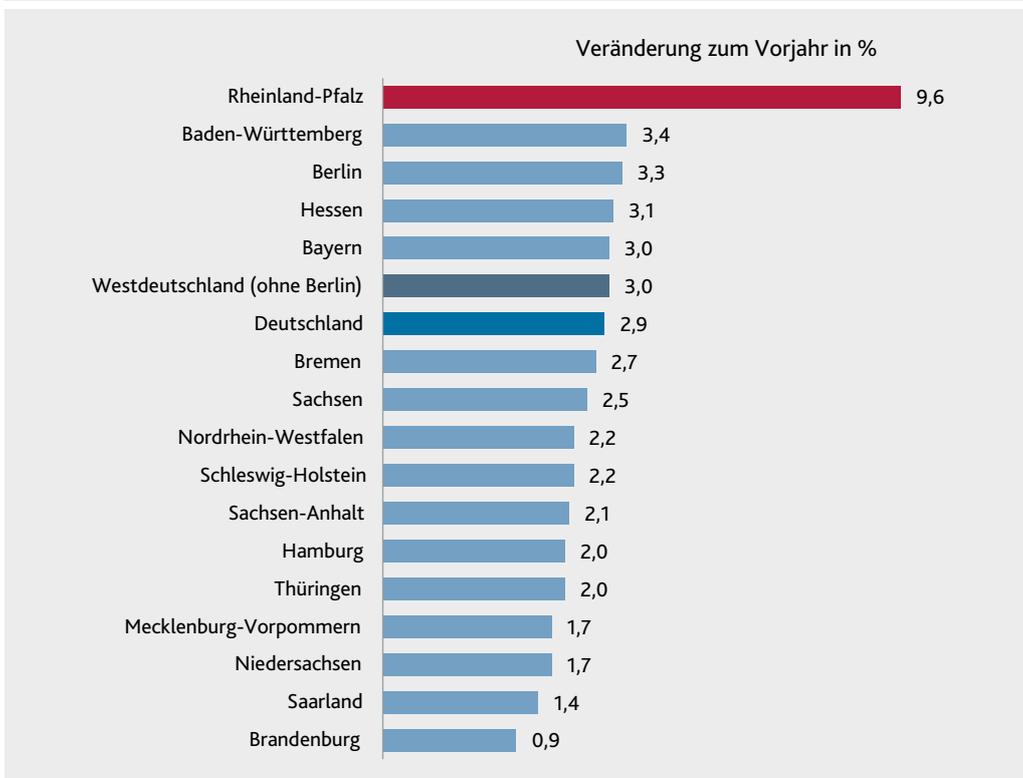
Positive Entwicklung der Wirtschaftsleistung in allen Quartalen¹

Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung entwickelte sich in allen vier Quartalen sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch

Stärkstes Plus im zweiten Quartal

¹ Indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2021 nach Bundesländern



Wachstums-
dynamik
sinkt in der
zweiten
Jahreshälfte

gegenüber dem Vorjahresquartal positiv. Trotz des Lockdowns zu Jahresbeginn stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Schlussquartal 2020 preis-, kalender- und saisonbereinigt bereits um zwei Prozent. Die schrittweise Lockerung der Infektionsschutzmaßnahmen im zweiten Quartal bewirkten eine starke Erholung; das Wachstum stieg auf 3,4 Prozent. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2020, in dem die Wirtschaftsleistung aufgrund des ersten Lockdowns erheblich einbrach, wurde sogar ein Zuwachs von 18 Prozent erreicht. Auch im dritten Quartal legte die Wirtschaft weiter kräftig zu, und zwar um drei Prozent gegenüber dem Vorquartal. Allerdings machten sich hier vor allem in der Industrie bereits erste Auswirkungen zunehmender Liefer- und Materialengpässe bemerkbar. Diese Engpässe sowie die vierte Corona-Welle,

Quartalsergebnisse

Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

die Deutschland und Rheinland-Pfalz am Jahresende erreichte und zu einer erneuten Verschärfung der staatlichen Schutzmaßnahmen führte, dämpften das Wachstum im Schlussquartal deutlich. Das Bruttoinlandsprodukt nahm gegenüber dem Vorquartal

preis-, kalender- und saisonbereinigt nur noch um 1,4 Prozent zu. Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal war auch in der zweiten Jahreshälfte noch ein kräftiges Wachstum zu verzeichnen (jeweils +10 Prozent).

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes steigt kräftig

Industrie profitiert von schneller Erholung der Weltwirtschaft

Die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes schrumpfte 2020 vor allem aufgrund der Corona-Pandemie beträchtlich um 9,8 Prozent (Deutschland: -10 Prozent). Im Jahr 2021 trug der Bereich dagegen wieder kräftig zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei profitierte die rheinland-pfälzische Industrie, die stark auf den Export ausgerichtet ist, von der raschen Erholung der Weltwirtschaft. Auch die inländische Nachfrage nach Industrieprodukten stieg deutlich. Zwar belasteten Lieferengpässe bei Rohstoffen und Zwischenprodukten sowie deutliche Preissteigerungen, vor allem für Rohstoffe und Energie, die Wirtschaft zunehmend. Dennoch legte die preisbereinigte Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes um mehr als zwölf Prozent zu. Sie entwickelte sich wesentlich besser als im Bundesdurchschnitt (+4,7 Prozent). Der Beitrag der Industrie zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum betrug 2,7 Prozentpunkte.

Fast alle großen Industriebranchen verzeichnen Erlössteigerungen

Eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Bruttowertschöpfung sind die Umsätze. Es zeigt sich, dass die meisten Branchen ihre Erlöse 2021 steigern konnten. Von den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten neun höhere nominale Umsätze; lediglich die Nahrungsmittelindustrie musste einen leichten Rückgang ihrer Erlöse hinnehmen. Den mit Abstand kräftigsten Zuwachs erzielte die Pharmazeutische Industrie, deren Umsätze sich fast ver-

doppelten. Dies ist vor allem auf die derzeit starke Nachfrage nach Impfstoffen zurückzuführen. Die Pharmabranche war damit der Wachstumstreiber innerhalb der Industrie. Der Umsatz der Chemischen Industrie, der größten Branche in Rheinland-Pfalz, und der Umsatz des Maschinenbaus, der drittgrößten Branche, legten ebenfalls kräftig zu, und zwar jeweils um mehr als 20 Prozent. Sie leisteten damit einen ordentlichen Beitrag zum Anstieg der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes.

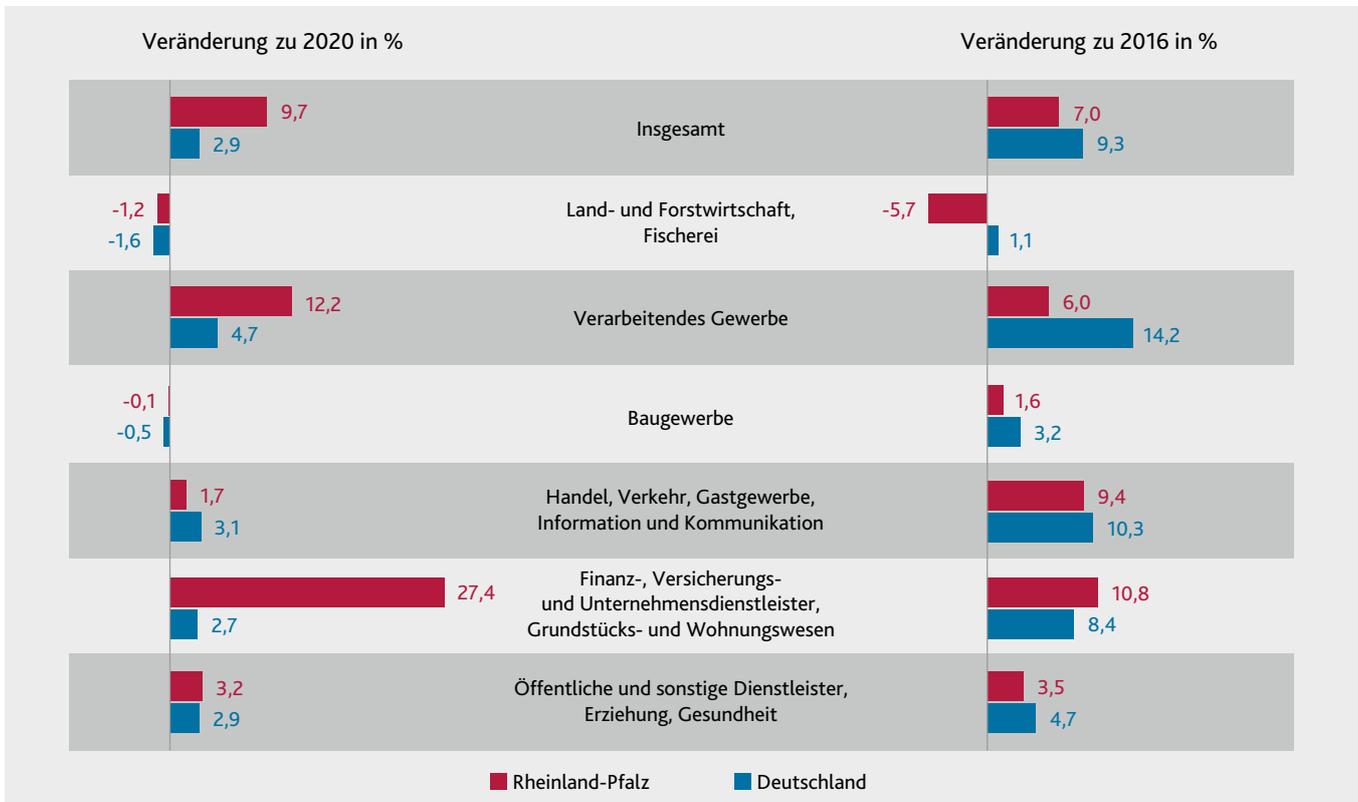
Der Wertschöpfungsanteil der Industrie verringerte sich seit 2016 (27 Prozent) kontinuierlich und fiel 2020 auf den niedrigsten Wert in der Wirtschaftsgeschichte des Landes (22 Prozent). Im Jahr 2021 stieg der Anteil wieder um 0,5 Prozentpunkte auf knapp 23 Prozent. Im Vergleich der Länder hat Rheinland-Pfalz weiterhin den dritthöchsten Industrieanteil hinter Baden-Württemberg und Bayern. In Deutschland beläuft sich der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes auf 20 Prozent.

Wertschöpfungsanteil der Industrie steigt leicht

Die unterjährige Perspektive zeigt, dass sich die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes genauso wie die der Gesamtwirtschaft entwickelte, jedoch mit höheren Wachstumsraten. Da die Industrie kaum von den Infektionsschutzmaßnahmen der zweiten Corona-Welle betroffen war, legte die Wertschöpfung bereits im ersten Quartal gegenüber dem vierten Quartal 2020 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 3,4 Prozent zu. Im zweiten Quartal betrug der Anstieg sogar 5,5 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wachstumstempo allerdings. Die bereinigte Wertschöpfung nahm im dritten Quartal um 3,8 und im vierten Quartal um zwei Prozent zu.

Wachstum in allen vier Quartalen

G3 Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Dienstleistungsbereiche als Wachstumsmotor

Rekordwachstum in den Dienstleistungsbereichen

Nach dem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 (-3,5 Prozent) verbuchte der Dienstleistungssektor 2021 ein Rekordwachstum, das allerdings zu einem erheblichen Teil auf eine einzige Branche zurückzuführen ist, die coronabedingt ihre Einnahmen kräftig steigern konnte. Die preisbereinigte Wertschöpfung des tertiären Sektors legte um elf Prozent zu. Der Zuwachs war damit dreimal höher als das bisherige Maximum in den letzten 30 Jahren (für die es vergleichbare Ergebnisse in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt). Das Wachstum fiel deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt und in Westdeutschland ohne Berlin (jeweils +2,9 Prozent) und war fast genauso hoch wie in der Industrie.

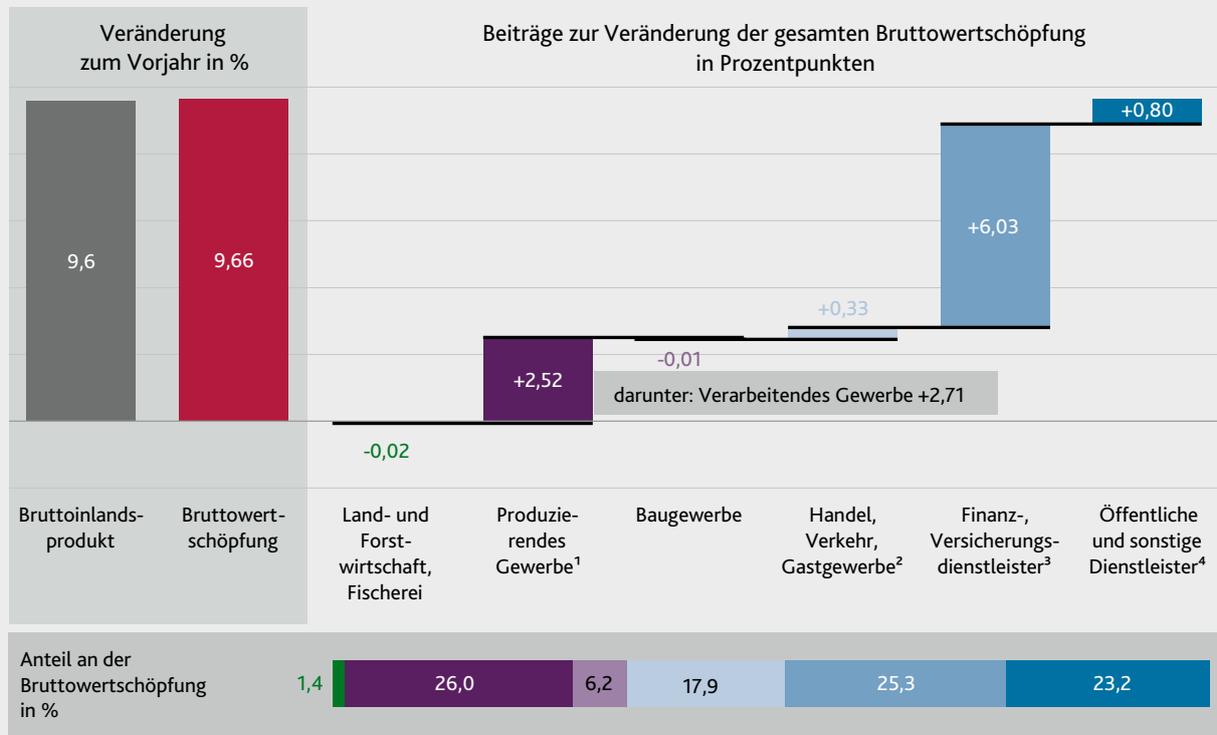
Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beträgt 66 Prozent (Deutschland: 70 Prozent; Westdeutschland ohne Berlin: 69 Prozent). Aufgrund des hohen Gewichts ist der Beitrag des tertiären Sektors zur Entwicklung der gesamten Wirtschaftsleistung mit 7,2 Prozentpunkten wesentlich größer als der Beitrag der Industrie. Das Wertschöpfungsniveau des Vorkrisenjahres 2019 wurde preisbereinigt um sieben Prozent überschritten.

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche entwickelte sich die Wertschöpfung der einzelnen Teilsektoren sehr unterschiedlich. Die Wirtschaftsleistung des Teilsektors „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg um 27 Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent). Dieser historische Zuwachs ist auf

Dienstleistungsbereiche tragen 7,2 Prozentpunkte zum Wachstum bei

Forschung und Entwicklung dominiert Wachstum der Dienstleistungsbereiche

G4 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Entwicklung der Wertschöpfung 2021



1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

den Teilbereich „Unternehmensdienstleister“ (+79 Prozent) und darunter auf den Bereich Forschung und Entwicklung zurückzuführen, der 2021 hohe Einnahmen aus Lizenzen für Impfstoffe verbuchen konnte. Dadurch bedingt nahm der Anteil des Teilsektors an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von 22 auf mehr als 25 Prozent zu. Im Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg die Wertschöpfung lediglich um 0,6 Prozent. Der Teilbereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ musste sogar ein Minus von 1,1 Prozent hinnehmen.

Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

Die Bruttowertschöpfung des Teilsektors „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, der im Vorjahr am härtesten von der Corona-Krise getroffen wurde, stieg um 3,2 Prozent (Deutschland:

+2,9 Prozent). Innerhalb dieses Teilsektors erhöhte sich die Wirtschaftsleistung des Bereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ um 3,8 Prozent. Im kleinen Teilbereich „Sonstige Dienstleister“, zu dem u. a. die stark von den Infektionsschutzmaßnahmen betroffenen künstlerischen und unterhaltenden Tätigkeiten gehören, stagnierte die Wertschöpfung dagegen und liegt weiterhin deutlich unter dem Niveau vor Corona.

Der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist mit einem Wertschöpfungsanteil von 18 Prozent der kleinste der drei Dienstleistungsbereiche. Mit einem preisbereinigten Plus von 1,7 Prozent war der Zuwachs wesentlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (+3,1 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gast-

Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ entwickelt sich unterdurchschnittlich

gewerbe" verzeichnete 2021 eine Zunahme um 2,3 Prozent. Der Abschnitt „Information und Kommunikation“ musste dagegen erneut Einbußen hinnehmen (-0,9 Prozent).

Die unterjährige Konjunkturbeobachtung zeigt für den Dienstleistungssektor im Jahr 2021 für alle vier Quartale ein Wachstum

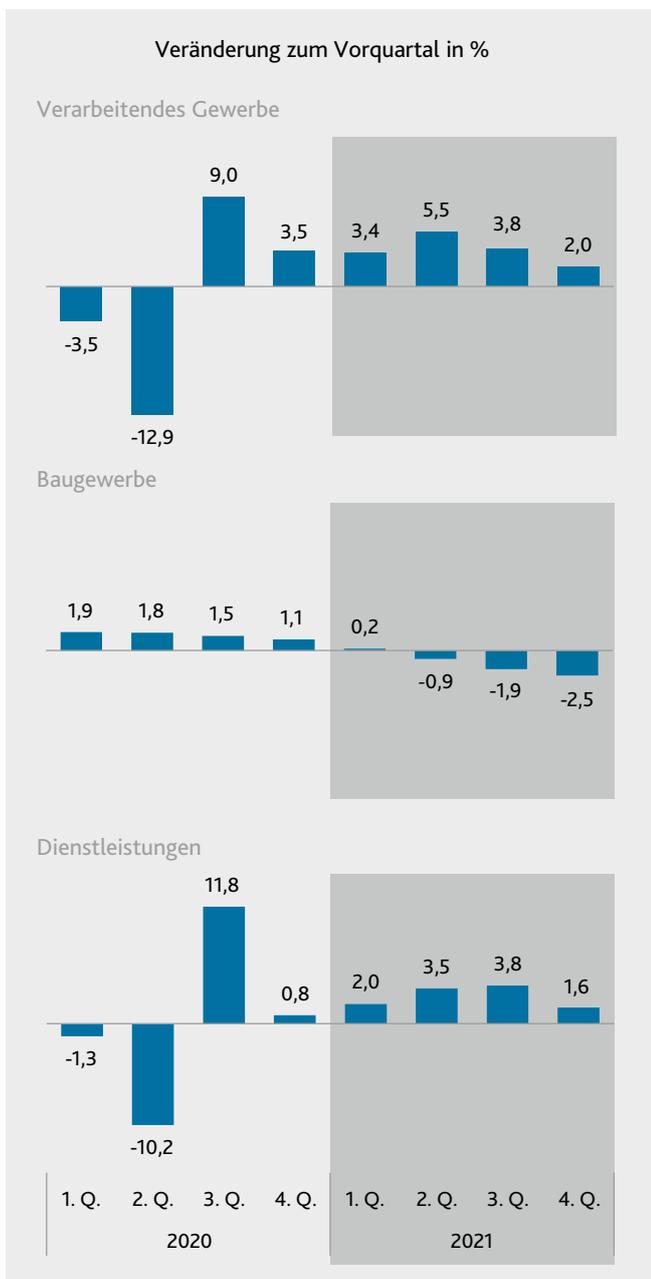
der Wirtschaftsleistung sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresquartal.

Wertschöpfung im Baugewerbe stagniert

Das Baugewerbe konnte 2020 fast unbehelligt von der Pandemie und den Schutzmaßnahmen weiterarbeiten und verzeichnete aufgrund der starken Nachfrage nach Bauleistungen ein hohes Wachstum (+6,4 Prozent). Im Berichtsjahr stagnierte allerdings die preisbereinigte Wertschöpfung; sie ging leicht um 0,1 Prozent zurück. Damit entwickelte sich der Bereich aber besser als in Deutschland (-0,5 Prozent) und genauso wie in Westdeutschland (ohne Berlin). Auffällig ist der starke Preisanstieg im Baugewerbe: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 8,1 Prozent zu. Zur Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft steuert das Baugewerbe im Vergleich der Wirtschaftsbereiche nur einen geringen Teil bei (6,2 Prozent).

Baugewerbe im Vorjahr stark gewachsen

G5 Preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung 2020 und 2021 nach Quartalen



Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass sich die Entwicklung im Baugewerbe 2021 von Quartal zu Quartal verschlechterte. Im ersten Vierteljahr legte die Wertschöpfung preis-, kalender- und saisonbereinigt noch um 0,2 Prozent zu. Ab dem zweiten Quartal sank die Wirtschaftsleistung im Vorquartalsvergleich. Im Schlussquartal betrug das Minus 2,5 Prozent. Grund hierfür dürften vor allem die starken Preissteigerungen sein.

Wachstum nur im ersten Quartal

Landwirtschaft mit realem Minus

Die Wertschöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ schwankt sehr stark. Nach kräftigem Wachstum 2020 schrumpfte der Bereich 2021. Die Bruttowertschöpfung des primären Sektors sank um 1,2 Prozent (Deutschland: -1,6 Prozent). Wie

Hohe Preissteigerungen in der Landwirtschaft

im Baugewerbe gab es auch in der Land- und Forstwirtschaft enorme Preissteigerungen: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 14 Prozent zu (Deutschland: +15 Prozent). Der Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung ist mit 1,4 Prozent sehr gering (Deutschland: 0,9 Prozent). An der Wertschöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in Deutschland ist Rheinland-Pfalz jedoch mit 7,2 Prozent beteiligt.

Arbeitsproduktivität steigt kräftig

Erwerbstätigkeit stagniert

Nachdem sich die Erwerbstätigkeit 2020 pandemiebedingt erstmals seit zehn Jahren verringerte, stagnierte sie 2021 (Deutschland: ebenfalls unverändert). Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Rheinland-Pfalz wie im Vorjahr jahresdurchschnittlich bei 2,02 Millionen.

Da das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt kräftig zulegen (+9,6 Prozent), nahm die Arbeitsproduktivität pro Kopf deutlich zu. Preisbereinigt erhöhte sie sich um 9,6 Prozent (Deutschland: +2,8 Prozent). In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige mit einem Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2021 durchschnittlich eine Wertschöpfung in Höhe von 80 255 Euro. Das waren 9 358 Euro bzw. 13 Prozent mehr als 2020. In Deutschland stieg die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen um 4 483 Euro bzw. sechs Prozent auf 79 488 Euro. Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den fünften Rang ein.

Arbeitsproduktivität steigt über den Bundesdurchschnitt

Eine auf die Kopfzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die von allen Erwerbstätigen tatsächlich in der gesamtwirt-

T1 Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 und 2021

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2020	2021	Veränderung in %	2020	2021	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	2 021	2 021	0,0	44 898	44 920	0,0
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen	EUR	70 897	80 255	13,2	75 005	79 488	6,0
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen	Messzahl: 2015=100	97,3	106,6	9,6	98,3	101,1	2,8
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen)	Mill.	2 626	2 665	1,5	59 454	60 611	1,9
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	Anzahl	1 299	1 318	1,5	1 324	1 349	1,9
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	54,56	60,87	11,6	56,64	58,91	4,0
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2015=100	102,7	110,9	8,0	104,0	104,9	0,9

schaftlichen Produktion geleistete Arbeitszeit in Stunden. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität eine größere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen sowie als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens spiegeln sich neben dem Konjunkturverlauf auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitbeschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nimmt zu

Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Erholung stieg 2021 auch das Arbeitsvolumen, insbesondere weil der Einsatz von Kurzarbeit deutlich zurückging. Insgesamt wurden 2,67 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Das waren 39 Millionen Stunden bzw. 1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,9 Prozent). Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1318 Stunden, also 19 Stunden bzw. 1,5 Prozent mehr als 2020. Das Vorkrisenniveau wurde allerdings auch 2021 noch deutlich unterschritten.

Arbeitsvolumen steigt in allen Wirtschaftsbereichen außer der Landwirtschaft

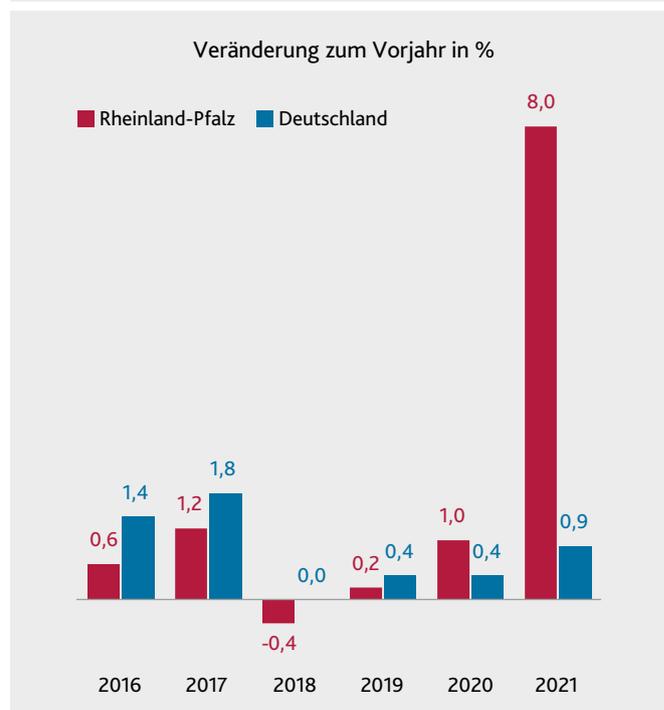
In den verschiedenen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich die geleistete Arbeitszeit unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen stieg das Arbeitsvolumen um insgesamt 28 Millionen Stunden bzw. 1,5 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent). Während die Selbstständigen sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ jedoch 14 Millionen bzw. vier Prozent mehr Arbeitsstunden leisteten, stagnierte die Stundenzahl im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm das Arbeitsvolumen um sieben Millionen Stunden

bzw. 1,5 Prozent zu. Im Baugewerbe wurden fünf Millionen bzw. 2,5 Prozent mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr.

Das Arbeitsvolumen erhöhte sich 2021 wesentlich weniger als das reale Inlandsprodukt. Deshalb stieg die preisbereinigte Produktivität je Arbeitsstunde beträchtlich (+8 Prozent; Deutschland: +0,9 Prozent). Besonders stark nahm die reale Arbeitsproduktivität in der Industrie zu (+11 Prozent). Auch in den Dienstleistungsbereichen erhöhte sich die Produktivität kräftig (+9,2 Prozent). Hier war die Entwicklung allerdings heterogen: Während die Stundenproduktivität im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ enorm zulegte, stieg sie in den anderen beiden Teilbereichen moderat. Im Baugewerbe nahm die Arbeitsproduktivität hingegen sogar ab (-2,6 Prozent).

Inlandsprodukt wächst stärker als das Arbeitsvolumen

G6 Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016–2021



In jeweiligen Preisen wurden 2021 mit jeder Erwerbstätigenstunde 60,87 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 58,91 Euro). Mit Blick auf die Wirtschaftsbereiche zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 65,95 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 61,06 Euro) lag sie um knapp 14 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (52,30 Euro; Deutschland: 51,16 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dies gilt auch für den Bereich „Forschung und Entwicklung“. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Im Baugewerbe betrug die Stundenproduktivität 46,96 Euro (Deutschland: 47,20 Euro).

Lohnstückkosten sinken

Wichtiger Indikator

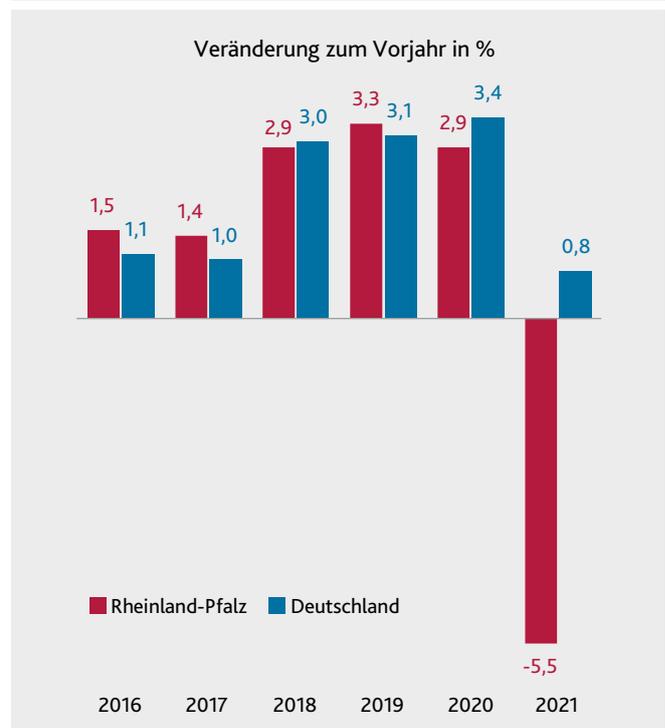
Werden die Entgelte je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde, also die Lohnkosten, ins Verhältnis gesetzt zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so ergeben sich die Lohnstückkosten. Sie sind ein wichtiger Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie sind einerseits der wichtigste Bestandteil der Einkommen der privaten Haushalte und haben damit Einfluss auf die Höhe des privaten Konsums und der Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie für die Unternehmen ein wesentlicher Kostenfaktor.

Die Ausgaben der Unternehmen für das Arbeitnehmerentgelt stiegen 2021; das Gesamtvolumen legte um 3,7 Prozent zu (Deutschland: ebenfalls +3,7 Prozent). Auch die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich, aber nur leicht (+0,3 Prozent), und deshalb stieg das Entgelt je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer um 3,4 Prozent (Deutschland: ebenfalls +3,4 Prozent). Da die Zunahme des Arbeitsvolumens höher ausfiel als der Beschäftigungsanstieg, legte das Entgelt je geleisteter Arbeitsstunde weniger stark zu (+2,1 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent). Das Plus fiel damit wesentlich geringer aus als 2019 und 2020. Die Stundenentgelte nahmen in allen Wirtschaftsbereichen zu, am stärksten im Baugewerbe (+3 Prozent) und am wenigsten in der Industrie (+1,2 Prozent).

Arbeitnehmerentgelte steigen

G7 Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016–2021



Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Die hier dargestellten Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind auf den Berechnungsstand Februar 2022 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Es handelt sich um vorläufige Ergebnisse der 1. Fortschreibung.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten sinken kräftig

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten sanken 2021 deutlich, und zwar sowohl nach dem Personen- als auch nach dem Stundenkonzept. Die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept nahmen um 5,7 Prozent ab (Deutschland: +0,5 Prozent) und nach dem Stundenkonzept um 5,5 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Zwar erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde, aber die Arbeitsproduktivität legte noch wesentlich stärker zu.

Lohnstückkosten in der Industrie gehen deutlich zurück

In den verschiedenen Wirtschaftsbereichen entwickelten sich die Lohnstückkosten ganz unterschiedlich. In der Industrie sanken sie kräftig (Personenkonzept: –8,5 Prozent; Stundenkonzept: –8,4 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen verringerten sich die Lohnstückkosten moderater (Personenkonzept: –6,5 Prozent; Stundenkonzept:

–6,2 Prozent). Dabei stand allerdings einem massiven Rückgang im Teilssektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (–17 Prozent) eine Stagnation im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie ein leichter Anstieg im Bereich Teilssektor „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ gegenüber (Personenkonzept: +0,8 Prozent; Stundenkonzept: +1,3 Prozent). Im Baugewerbe legten die Lohnstückkosten sogar kräftig zu (Personenkonzept: +5,2 Prozent; Stundenkonzept: +5,7 Prozent).

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“ die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Mongkolchon – stock.adobe.com